

Medizinische Fakultät der Universität zu Köln

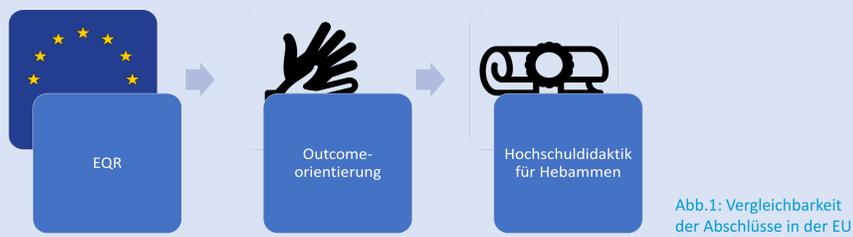
Institut für Hebammenwissenschaft

OSCE - Kompetenzorientiert prüfen im Hebammenstudium

Ute Klotten, Dorothea Obst & Nicola H. Bauer

Hintergrund

Der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) regelt über die Kompetenzorientierung eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse innerhalb Europas. Hochschulprüfungen müssen auf ein „Outcome“ hin ausgerichtet sein. Kompetenzen können nur „aus der Beobachtung der jeweiligen Handlung“ abgeleitet werden, sprich sie zeigen sich in der Performanz (Sloane & Dilger, 2005). Je stärker eine Aufgabe operationalisierbar ist, desto genauer lässt sich eine Performanz in einem Erwartungshorizont beschreiben und messen.



Für kompetenzorientierte Prüfungen gilt:

- Die Inhalte müssen nach Repräsentativität und Relevanz ausgewählt und in problemhaltige Situationen eingebettet werden (Sahmel, 2018).
- Situationen müssen berufliches Handeln nötig machen und hierdurch berufliche Kompetenzen sichtbar machen.
- Ergebnisse müssen aussagekräftig, spezifisch und unabhängig von Prüfer*innen sein.
- Die Ergebnisse sollten dem Prüfling eine Rückmeldung über den jeweiligen Lernstand geben.
- Insbesondere die Art des Prüfens ist für das spätere Selbstverständnis von Bedeutung, es schafft Berufsidentität (Stibane, 2014).

Beschreibung des Projekts

Die OSCE-Prüfung bildet einen Baustein zum Abschluss des Moduls „Originäres Hebammenhandeln“ im zweiten Semester Angewandte Hebammenwissenschaft B.Sc.. Das Modul setzt sich aus Theorie-Seminaren, praktischen Übungen im Skills-Lab und einer 308-stündigen Praxisphase in einem Kreißaal zusammen. Zusammen mit einem Lernportfolio wird die mit insgesamt 18 ECTS bewertet.

- ✓ 10 Min. pro 12 Station
- ✓ Themengebiete: Schwangerenvorsorge, Geburtshilfe, Nachgeburtsphase, allgemeine medizinischen Versorgung
- ✓ Modelle, medizinische Manekins, Simulatoren sowie Simulationspersonen kommen zum Einsatz
- ✓ Praxisanleitende und Lehrende sind Prüfer*innen.
- ✓ Die OSCE-Prüfung wurde im Jahr 2024 zum dritten Mal durchgeführt. Sie wurde stets weiterentwickelt und evaluiert.

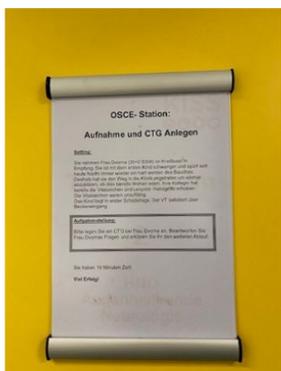


Abb.2: Türaushang mit Aufgabenstellung



Abb.3: Studierende des zweiten Semesters im Parcours



Abb.4: OSCE-Station mit Simulationsperson

Referenzen

- Dreyfuss, H., & Dreyfuss, S. (1987). Künstliche Intelligenz. Von den Grenzen der Denkmachine und dem Wert der Intuition. Rheinbeck bei Hamburg: Rowohlt Taschenbusch Verlag.
- Darmann-Finck, I., & Reuschenbach, B. (2013). Entwicklungsstand der Kompetenzmessung im Berufsfeld Pflege. Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen.
- Sahmel, K.-H. (2018). Hochschuldidaktik der Pflege und Gesundheitsfachberufe. Berlin: Springer.
- Sloane, P., & Dilger, B. (2005). The Competence Clash — Dilemmata bei der Übertragung des „Konzepts der nationalen Bildungsstandards“ auf die betriebliche Bildung.
- Stibane, E. C. (2014). Neue Herausforderungen an Prüfungsformate durch das kompetenzorientierte Paradigma — Die Implementierung von kompetenzorientierten Prüfungsinstrumenten am Beispiel des Studiengangs der Humanmedizin an der Philipps-Universität Marburg. Gießen: Justus-Liebig-Universität.

Kontakt

Ute Klotten
Hebamme B.Sc.
Lehrbeauftragte im Studiengang Hebammenwissenschaft B.Sc.
Institut für Hebammenwissenschaft
Medizinische Fakultät der Universität zu Köln
E-Mail: ute.klotten@uk-koeln.de
www.hebammenwissenschaft.uni-koeln.de



Kritische Reflexion

Problem 1 stark standardisierter und fragmentierter Prüfungen:

- Steigen die Anforderungen und die Komplexität der Prüfung, so wird die Prüfung insgesamt valider.
- Gleichzeitig leiden die Gütekriterien Objektivität und Reliabilität.
- Durch größeren Zeitaufwand kommen weniger Stationen zum Einsatz, welche zusätzlich schlechter standardisiert werden können (Darmann-Finck & Reuschenbach, 2013).
- Um die Prüfung valide zu konzipieren, ist es nötig den Kompetenzbegriff so zu belegen, dass er für den Hebammenberuf eine eigene Bedeutung erhält.
- Dies wird beispielsweise im Abwägen um die Notwendigkeit einer Intervention sichtbar.
- Hebammenspezifische Performanz zeigt sich auch durch aktives „Nicht-Handeln“.

Problem 2 stark standardisierter und fragmentierter Prüfungen:

- Für die Lernenden ist eine geeignete Rückmeldung zum Lernstand sehr wichtig.
- Dies war jedoch durch den zeitlichen Druck und der Fülle an unterschiedlichen Situationen bei der Prüfung bisher nicht praktikabel.
- Dieses Problem kann gelöst werden, in dem die Erwartungshorizonte der einzelnen Stationen in übergeordnete Kompetenzen überführt und individuell ausgewertet werden.

Sehr geehrte Frau,
Sie haben am 24.09.24 erfolgreich an der OSCE Prüfung der Hebammenwissenschaft teilgenommen und mit 183 von 240 Punkten bestanden. Eine Note haben Sie hierfür bereits über das Prüfungsamt übermittelt bekommen.
Um Ihr Lernen nachhaltig zu bereichern, haben wir Ihnen im Folgenden eine Auswertung aller Punkte angefügt, die Sie in den jeweiligen Kompetenzfeldern erreicht haben. Dabei sind die Kompetenzen in verschiedenen Situationen beurteilt worden, so dass Sie keine Auskunft über die jeweilige Performanz in einer spezifischen Station erhalten, sondern eine übergeordnete Auswertung ihrer gesamten Leistung. Wir hoffen Ihnen eine gute Rückmeldung zu Ihrem Lernstand gegeben zu haben und stehen Ihnen für Rückfragen zur Verfügung.

Abb. 7: Brief an Studierende

Kompetenz	Relative Punktzahl in Prozent	Absolute Punktzahl	Max. Punktzahl
Hygiene	77 %	37,5	49
Arbeitsorganisation	75 %	66	88
Empathie	89 %	36,5	41
Untersuchungen durchführen	69 %	85	123
Regelwidrigkeiten erkennen	79 %	59	75
Geburten bei Schädellage	73 %	25,5	35
Notfallmaßnahmen	16 %	3	19
Ärztlich angeordnete Maßnahmen durchführen	30 %	10	33
Betreuung und Überwachung von Geburten	81 %	74,5	92
Dokumentation	50 %	1	2
Situationsorientierte Kommunikation	87 %	93,5	107
Interprofessionelles Handeln	79 %	16,5	21
Pflegeanleitung und Selbstermächtigung	100 %	14	14

Abb. 8: Kompetenzauswertung

Fazit

Dieses Prüfungsformat ist eine gerechte und reliable Erhebung des Lernstands am Ende des zweiten Semesters.

- ✓ Handgriffe und Basisfertigkeiten werden stark standardisiert-operationalisiert und regelgeleitet gezeigt, was für „Anfänger*innen“ (Dreyfus u. Dreyfus 1987) einen hohen Stellenwert hat.
- ✓ Hohe Reliabilität durch einen Parcours mit insgesamt 12 Stationen.
- ✓ Starker Bezug zur beruflichen Lebenswelt: Soziale Fähigkeiten rücken neben der Verrichtung von Fertigkeiten in den Fokus, dadurch wird eine Erhöhung der Komplexität erreicht.
- ✓ Der Einsatz von Praxisanleitenden und Lehrenden führt zu einer hohen Objektivität und stemmt die personellen Anforderungen .
- ✓ Eine eigens konzipierte Schulung für Praxisanleitende bereitet die Prüfer*innen vor und sorgt für eine optimale Verknüpfung von Theorie und Praxis.
- ✓ Seit dem Wintersemester 2024/25 erhalten die werdenden Hebammen eine strukturierte Kompetenzauswertung nach der OSCE per Brief. Dies könnte eine gute Lernmotivation sein und in eine verbesserte Praxis führen.